

Mächtiger Chorgesang im Gotteshaus

Mal laut, mal leise: Don Kosaken Chor Serge Jaroff begeistert gut 130 Zuhörer



Aus dem Presbyterium der Kirchhainacher Kirche ließ der Don Kosaken Chor seine facettenreichen Stimmen erklingen. (Foto: M. Wittenzellner)

Kirchhainach. „Solch eindrucksvolle, gewaltige Stimmen hat dieses Gotteshaus schon lange nicht mehr gehört“. befand nicht nur Pfarrer Siegfried Hofmeister nach einem überaus beeindruckenden Gastspiel des Don Kosaken Chores Serge Jaroff am Sonntagnachmittag in der Kirchhainacher Pfarrkirche St. Magdalena, bei dem sich das begeisterte Publikum am Ende sogar zu „Standing ovations“ hinreißen ließ. Hofmeister sollte keineswegs zu viel versprechen, als er den rund 130 Zuhörern eingangs ein ganz besonderes Konzertereignis mit einem Chor ankündigte, der ihm selbst vor mehr als einem halben Jahrhundert in Trier ein unvergessliches Jugenderlebnis bereitet habe, und der seit seiner Gründung durch Serge Jaroff in einem türkischen Rote-Armee-Internierungslager im Jahre 1921 inzwischen schon seit bald neun Jahrzehnten in den großen Kathedralen und Konzertsälen der Welt zuhause ist. Denn tatsächlich zeigte sich bereits nach den ersten Takten des Eröffnungstückes „Tedeum Laudamus“, wie wunderbar der reine a-capella-Gesang dieses Männerchores sein kann, der sich gemäß der Tradition Serge Jaroffs ganz den russisch-orthodoxen Kirchenliedern, russischen Volksweisen und klassischen Chorwerken in ihrer Originalsprache verschrieben hat.

Zu Füßen der Kirchenpatronin Maria Magdalena ließ das 16-köpfige, professionell ausgebildete Ensemble unter der Leitung seines Ersatzdirigenten Wladimir Pasdrij mal leise, mal laut vom Presbyterium aus das „Lob Gottes“ durch das Kirchenschiff erschallen, um danach mit den Werken „Gott, rette Dein Volk“, der choralsgleichen „Cherubim Hymne“, „Der Engel rief den Gebenedeiten zu“ und „Oh bete, Freund“, getragen von verschiedenen Solisten in den unterschiedlichsten Tonlagen, oftmals beinahe schon himmlisch zarte Klänge anzuschlagen und dabei eine melancholische Stimmung zu erzeugen, die ihre Wirkung in der gedämpften Atmosphäre dieses fortgeschrittenen Novembertages in dem dunklen Gotteshaus nicht verfehlte.

War der erste Teil noch

ausschließlich den ebenso festlichen wie ausdrucksstarken liturgischen Gesängen der russisch-orthodoxen Kirche gewidmet, so stand der zweite Teil ganz

im Zeichen traditioneller russischer Volkslieder, die Großteils auch uns durchaus vertraut sind.

Da spiegelten die Don Kosaken bei Liedern wie „Schneegestöber“, „Moskauer Nächte“ oder „Im Walde gesagt“ von behutsam feinfühlig bis beschwingt lebenslustig den gesamten Facettenreichtum der russischen Seele und den tieferen Gehalt jener Weisen wider, die durch die bewegte Geschichte eines ganzen Volkes geprägt sind; sie luden ihre Zuhörer zum beinahe bildhaft erlebnisreichen Flanieren „Die St. Petersburger Straße entlang“ ein, um gleich darauf zur Untermalung der solistisch vorgetragenen Melodie der berühmten „Abendglocken“ in den Bässen bis hinab in die tiefsten Tiefen eines Basso profundo einen durchdringenden glockengleichen Klang zu erzeugen.

Einen besonderen Eindruck beim Publikum hinterließ Countertenor Bagdasar Hatschikyn, der mit seiner kraftvoll-ausgeprägten Falsett-Stimme bereits im ersten Teil brillierte, und nun in „Eintönig klingt hell das Glöcklein“ beinahe den Anschein erweckte, als hätte sich eine Sopranistin unter die Männerriege gemischt. Mit der „Alten russischen Klosterlegende“ endete schließlich nach rund eineinhalb Stunden der offizielle Teil des Programms.

Als Zugabe stimmte der Chor zunächst mit „Stenka Rasin“ noch einmal ein bekanntes Volkslied an, bei dem sich mancher sogar zum leisen Mitsummen veranlasst sah. Gefühlvoller und bewegender als mit dem empfindsam weich intonierten „Ich bete an die Macht der Liebe“ hätte danach dieses wunderbare Konzert wahrlich nicht zu Ende gehen können. - maw

NAMEN UND NACHRICHTEN



Das Goldene Buch in Händen hat Don-Kosaken-Dirigent Wladimir Pasdrij, zur Freude von Bürgermeisterin Josefa Schmid und Pfarrer Siegfried Hofmeister. (Foto: M. Wittenzellner)

Kosaken im Goldenen Buch

Kirchaitnach/Kollnburg. Die Mitglieder des Don Kosaken Chores Serge Jaroff, die jüngst bei ihrem Konzert in der Kirchaitnacher Pfarrkirche das Publikum begeisterten, haben sich zur bleibenden Erinnerung an dieses Gastspiel anschließend auch noch ins Goldene Buch der Gemeinde Kollnburg eingetragen. Dabei bedankten sie sich insbesondere für die freundliche Aufnahme in Kirchaitnach; die Pfarrkirche St. Magdalena sei für sie ein sehr schöner und würdevoller Konzertraum gewesen, in dem sie gerne aufgetreten seien.

Bürgermeisterin Josefa Schmid zeigte sich ebenso geehrt wie glücklich über den Besuch dieses weltberühmten Ensembles in ihrer kleinen Gemeinde und dankte allen Sängern noch einmal für dieses einmalige Konzerterlebnis.

Nach einem kleinen Abendessen, das Marlene Aigner, Renate Piller und Renate Bredl von der Pfarrei Kirchaitnach für die Künstler vorbereitet hatten, ging es für den Chor dann auch schon wieder weiter zu seinem nächsten Auftrittsort. - maw

Konzert des Don Kosaken Chores in Kirchaitnach



Fotos: Gemeinde Kollnburg